

Der Salon.

Beiblatt zur Gilpost für Moden.

N^o 3.

Unter Verantwortlichkeit der Redaction der Gilpost.

1841.

Neuestes Bulletin der Moden.

Paris, den 31. December 1840.

Die strenge Kälte, welche uns auf einmal überfallen hat, bringt in großer Menge Schutzmittel gegen dieselbe hervor. Besonders beliebt sind die Tuch- und Kasimir-Roben, die besonders bei Blay-Laffitte, rue Vivienne Nr. 2, in der herrlichsten Auswahl zu haben sind. Man drängt sich nach seinen Ateliers, und er kann kaum den zahlreichen Aufträgen genügen, welche täglich an ihn ergehen. Die Tuch- und Kasimir-Roben zeichnen sich im Allgemeinen durch eine große Einfachheit aus, doch hat man auch welche, die auf eine erhöhte Eleganz Ansprüche machen, zum Beispiel durch einen Besatz von Knöpfen aus Agath, Corallen, Opal u. s. w.; durch eine weite Tupe und à corsage busqué; die beliebtesten Farben dieser Kleider sind das Schwarz, das Grau und das Isabellenfarbige.

Die Cachemire bleiben, wie wir schon oft berichteten, immer ein Hauptgegenstand der Damentoilette, und da sich bei ihnen das utile cum doleni, das heißt, das Zweckmäßige mit dem Eleganten vereinigt, so wird auch schwerlich eine Aenderung eintreten. Man kann nicht genug das wunderbare Assortiment anempfehlen, welches in diesem Genre das Haus Brouffe, rue Richelieu Nr. 82, bietet. Die langen Shawls gewähren in Mustern und Farben das Herrlichste, was sich an indischer Arbeit aufzeigen läßt, und erregen allgemein Entzücken und Bewunderung. Das Blau vorzüglich, welches unter allen Farben das gesuchteste ist, hat bei diesen Cachemires eine Vollkommenheit und Reinheit erreicht, die eigentlich die Kunst-eingeweihten nur recht nach Verdienst zu schätzen wissen. Ein solcher Shawl ist vielleicht jetzt das Kostbarste und Geschmackvollste, was man einer Dame zum Geschenk machen kann.

Die carrirten Shawls in den magasins de la Caravane sind eben so bemerkenswerth, sowohl wegen ihrer großen Verschiedenheit, als wegen ihrer Schönheit. Die mit weißem Grund in Muster von tausenderlei Nuancen sind sehr gesucht zur Benutzung von Hochzeitgeschenken. Die mit schwarzem Grund sind von einer noch größern Mannigfaltigkeit und das gehört mit zu ihrer Bestimmung, welche hundertmal ausgebehnter ist, als die der Phantasiefarben.

Die bournoiss mauresques der Madame Landrin, rue Choiseul Nr. 4, erfreuten sich in der letzten Zeit eines bedeutenden Absatzes; sehr zahlreiche Bestellungen sind wenigstens eingegangen. So viel ist gewiß, daß Madame Landrin

die prächtigsten Neuigkeiten für diesen Winter erfunden hat, und daß man nichts Eleganteres sehen kann, als diese Seiden- und Gold-Passanterien über weiße Cachemires, die mit purpurnem oder blauem Satin gefüttert sind.

Die Magasins de la Barbe d'Or ziehen auch eine Menge eleganter und — fluger Käufer an, welche bei den Gegenständen guten Geschmack und eine reiche Auswahl mit einem mäßigen Preis verbunden haben wollen. Dieß finden sie hier, Cachemires, Satingeuge und Sammete von allen Arten, einfache oder gestickte Seidenstoffe, Reps und Mohrs, sowie die verschiedensten Muster, die Pompadours, die dessins jardinières, oder sablés, oder chinés oder marbrés u. s. w. Dann auch die Changeans, die mit Bouquets in den mannigfaltigsten Farben besäeten Zeuge auf braunem oder grauem Fond — kurz, alle Neuigkeiten, die dem guten Geschmack entsprechen, sucht man nicht vergebens in den magasins vom goldenen Bart.

Im Allgemeinen tragen die eleganten Damen zu Visiten- und Promenaden-Roben sehr einfache Stoffe. Der Luxus der Kleider besteht dann lediglich in ihrer Façon, in ihrer anmuthigen Form, in ihren Verzierungen; ihre Eleganz kommt mehr auf Rechnung der Künstlerin, welche sie fertigt; sie haucht dem Stoff Leben ein.

Was die Kleinigkeiten der Mode betrifft, so sieht man bei Watelin, auf dem Boulevard Montmartre, allerliebste Coiffuren von Band, Sammet, Spitzen oder Blonden, ferner Bandschleifen von allen Arten, um die Roben zu schmücken und die Spitzen zu befestigen. Diese Schleifen von Sammet führen mit Recht den Namen bonne grâce und werden benutzt, um die Mitte des Corsage zu garniren.

Kommen wir auf die Herrenmoden, so ist zuerst der Paletot zu nennen. Dieser macht sich vorzüglich in zwei Hauptrollen geltend, nämlich entweder wird er als Winterrock ohne Unterkleid oder als Ueberrock gebraucht. Jener ist meistens mit Passanterien verziert. Die Farben sind beliebig bei denen, welche man ablegt, wenn man in die Besuchzimmer eintritt; diejenigen, welche man anbehält, sind immer von dunkler Farbe, grün, schwarz, Königsblau. Die Röcke, welche man unter den Paletots trägt, haben bis jetzt noch keine Veränderung erlitten. Auch die Gilets sind noch nicht verwandelt. Zur Stadtoilette trägt man sie bis zur Halsstuchschleife zugeknöpft und der Kragen ist enganliegend; zur Besuchtoilette ist der Kragen ein wenig offener, ohne sehr breit zu sein. Die Gilets sind gewöhnlich mit einer schmalen Schnur besetzt, doch fängt man dieselben bei der grande toilette an wegzulassen. Die englischen und französischen